

Lass los! Lauf los!

Anja Kieser

Altlasten. Das fällt mir ein, wenn ich diese Worte des Propheten Hese-kiel höre. Die Alten haben es verbockt und ich muss es ausbaden. „Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden.“ Lautet das Sprichwort, mit dem der Prophet seine Rede beginnt. Und sie könnte gut auch heute so beginnen, denn wirft uns die junge Generation nicht vor, die Sache mit dem Klima völlig versaut zu haben? Seit Jahrzehnten wissen wir, dass wir über unsere Verhältnisse leben, dass wir die Umwelt zerstören, dass wir das Klima mit unserem Verhalten verändern – zum Schlechteren hin. Ge-tan haben wir wenig. Viel zu wenig. Es werden die nachfolgenden Ge-nerationen sein, die die Auswirkungen massiv spüren werden. Bei die-sem Sprichwort kommt mir aber auch in den Sinn, was viele Kriegskinder berichten. Sie haben den 2. Weltkrieg oft als nur sehr kleine Kin-der erlebt oder wurden in den Nachkriegsjahren geboren und doch spürten sie die Folgen in der Familie: eisiges Schweigen über die Ver-gangenheit, Gefühlskälte oder gar Ablehnung durch die Eltern, die mit dem, was sie erlebt haben, traumatisiert waren und überfordert, die oft nur noch funktionierten, seelisch und körperlich verwundet. Die sich schuldig fühlten und nur schwer mit ihrer Schuld leben konn-ten. Die nächste und auch die übernächste Generation spüren das noch. Das holt sie immer wieder ein und sorgt dafür, dass sie nicht frei leben können. Dieser Satz von Hesekiel erinnert mich an die vielen kleinen und großen Momenten, in denen Menschen versagen. Schuld

radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40
BIC: GENODEF1EK1

auf sich laden, indem sie falsch handeln. Falsche Wege einschlagen. Falsche Entscheidungen treffen, die nicht folgenlos bleiben. Folgen, die sich auch noch in der nächsten Generation zeigen. Weil Schuld verschwiegen wurde. Weil Schuld nicht gesehen, verdrängt oder abgestritten wird. Weil Schuld nicht vergeben wurde. Sich selbst und anderen gegenüber nicht. Die gute Nachricht ist und so lässt es Gott den Menschen damals durch den Propheten Hesekiel ausrichten: Die Schuld der Väter und Mütter ist nicht die Schuld der Kinder. Punkt. Aus. Amen. Zwar hat die Schuld der Eltern Auswirkungen auf die Kinder, das ist aber nicht ihre Schuld und sie sollen auf diese Schuld weder festgelegt, noch reduziert werden. Jeder Mensch wird von Gott ganz individuell und einzeln betrachtet. Jeder Mensch ist zuallererst Gottes geliebtes Kind. Es gibt weder Sippenhaft, noch Verdammung über Generationen hinweg. Falsches Verhalten anderer ist nicht mein falsches Verhalten. Gott legt mich nicht fest und ich denke, er will auch nicht, dass ich andere festlege auf das Verhalten ihrer Vorfahren. Mein Leben soll gerade ohne Altlasten beginnen. Das ist die erste und wichtigste Botschaft aus diesem Text.

Die andere ist, dass Schuld, also Fehler der Vergangenheit, durchaus Auswirkungen haben. Auf den Handelnden selbst, aber eben auch auf andere, die ihm folgen. Das zeigen ja die genannten Beispiele. Handeln und Nichthandeln – beides hat Folgen. Manchmal welche, die ich nicht mehr rückgängig machen kann. Es ist passiert und es bestimmt mein Leben, ich kann nichts mehr ungeschehen machen. Fehler, die mich schuldig werden lassen, passieren. Auch wenn ich mit Gott unterwegs bin und ich manches eigentlich besser wissen sollte. Ich kann Worte und Taten nicht mehr zurücknehmen. Sie geschehen aus einem Moment heraus und führen vielleicht zu einem Bruch zwischen Menschen. Sie trennen Menschen. Sie verletzen. Sie verändern mein Leben so, dass ich daran leide. Und sie führen so vielleicht auch dazu, dass sogar Menschen, die ich liebe, von diesem Leiden betroffen sind.

radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40
BIC: GENODEF1EK1

Menschen, die das nicht zu verantworten haben. So wie Kinder, wenn Eltern schuldig werden. Deshalb ist es Gott wichtig, dass jeder und jede sich selbst prüft. Wo habe ich mich schuldig gemacht? Was belastet mich? Wo habe ich einen guten Weg verlassen und für mich und andere falsche Entscheidungen getroffen? Gott ermutigt mich – das höre ich aus dem Wort von Hesekeil heraus –, mich dem zu stellen. Nicht, weil Gott das braucht, sondern weil ich das brauche. Nicht, weil Gott Gefallen dran hätte, mich klein und schuldig zu sehen, denn das hat er gar nicht; sondern, weil mich das befreit und er mich frei sehen will. Mich meiner Schuld, meiner Verantwortung zu stellen befreit mich, trotz allen Schmerzes, der sicherlich damit verbunden ist. Den Mut allerdings zu haben, das zu tun, den will mir Gott machen, indem er auf mich zukommt. Mit offenen Armen. Seine offenen Armen werden mir in dem Gebet, das wir am Anfang gehört haben, so beschrieben: „Er handelt nicht mit uns nach unseren Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsre Übertretungen von uns sein.“ Gott geht auf mich zu, indem er mir sagt, dass sein Verzeihen größer ist als meine Verfehlung. „Werft alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, von euch und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist“, spricht Gott durch den Propheten. Lass los. Lauf los. Zu Gott. Das ist Umkehr. Und umkehren kann ich nur, wenn ich weiß, dass sich der Weg lohnt. Dass etwas Gutes auf mich wartet. Wenn ich Trost, statt Bestrafung finde. Liebe statt Ablehnung. Gott sagt mir das heute neu zu. Halte nicht an deiner Schuld fest, sondern kehre um. Komm in Gottes Arme. Nichts kann ungeschehen gemacht werden. Aber ein Neuanfang ist möglich.

Amen

radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40
BIC: GENODEF1EK1